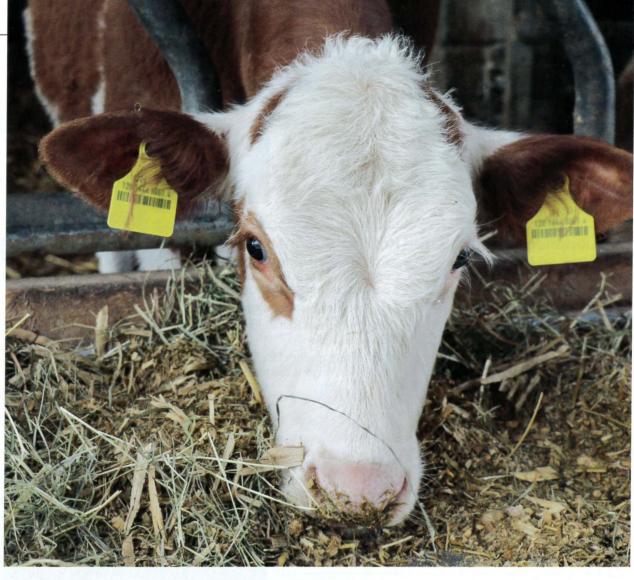
Bei optimaler Vorgeschichte spielt die Zusammensetzung des Futters beim Absetzen kaum eine Rolle.



Gutes Kolostrummanagement verhindert Absetzknick

Die Umstellung von Milch auf Festfutter ist ein heikler Punkt in der Kälberaufzucht. Roger Bolt gibt praxisnahe Tipps, wie Sie Ihre Kälber gesund und leistungsbereit durch diese Phase bringen.

as Absetzen der Kälber von der Milch ist ein kritischer Punkt in der Aufzucht. Oft verzeichnen die Kälber bei der Umstellung von Milch auf Festfutter einen Absetzknick. Dieser entsteht durch ein Energiedefizit und macht die Kälber krankheitsanfällig.

Munimäster sind im Nachteil

Meist wird in diesem Zusammenhang nur die optimale Fütterung vor und nach dem Absetzen thematisiert. Dabei passieren die meisten Fehler, die zum Absetzknick führen, einige Wochen vor der Geburt des Kalbes und wenige Tage danach. Viele fragen sich wohl nun: Wie kann das sein?

Nur ein Kalb mit optimaler Vorgeschichte verzeichnet keinen oder einen deutlich geringeren Absetzknick. Deshalb haben Betriebe mit eigener Remontierung in diesem Bereich einen deutlichen Vorteil gegenüber Mästern, die die Vorgeschichte ihrer Tiere nicht kennen. Sie haben daher weniger Einfluss auf das Management rund um die Geburt ihres künftigen Masttieres. Und genau in diesem Bereich steckt unglaublich viel Potenzial.

Aber starten wir am Anfang: Sie haben ein Kalb und betrachten dessen

Vorgeschichte. Diese beginnt nicht erst bei der Geburt, sondern bereits bei der Fütterung des Muttertieres in der Altmelkphase.

Als Beispiel: Sie haben eine Herde mit 30 Milchkühen. Diese laufen an einer totalen Mischration (TMR), welche auf eine Milchleistung von 25 l pro Tag ausgelegt ist. Kühe, die mehr Milch geben, erhalten mehr Kraftfutter, um das Defizit auszugleichen. Was aber ist mit einer Kuh, die nur noch 15 l Milch pro Tag gibt?

Diese Kuh wird über ihren Bedarf gefüttert und setzt somit Fett an. Sie geht somit ein deutlich höheres Stoffwechselrisiko nach der Geburt des

Schnell gelesen

- Mit einem guten Management der Galtkühe lässt sich der Absetzknick reduzieren.
- Der Start ins Leben prägt die Leistung der Kälber.
- Erhält das Kalb über einen längeren Zeitraum Kolostrum, entwickelt sich der Magen-Darm-Trakt besser
- Je besser der Magen-Darm-Trakt entwickelt ist, desto besser fressen die Kälber

Kalbes ein als eine Kuh, die bedarfsgerecht gefüttert wird. Wir möchten aber, dass die Kuh in dieser Phase ein möglichst geringes Stoffwechselrisiko hat

Angepasste Fütterung in der Galtphase

Aus diesem Grund muss der Landwirt eine bedarfsgerechte Fütterung der Tiere in der Altmelkphase sowie der Galtphase anstreben. Am einfachsten ist es, diese Kühe mit Ökoheu zu füttern. Auch in Bezug auf das Trockenstellen ist dies eine sinnvolle Massnahme, da die Kuh automatisch ab der Milch geht.

Was einfach klingt, ist nicht ganz simpel. Erstens stellt sich die Frage: «Habe ich auf meinem Betrieb Ökoheu zur Verfügung?», und zweitens stellt die Umstellung von der TMR auf Ökoheu die Bakterien im Pansen auf Probe. Diese müssen sich zuerst wieder ans neue Milieu gewöhnen.

Bis sich die Mikroorganismenflora an die neue Ration angepasst hat, verstreichen bei einer schnellen Anpassung drei bis vier Wochen, bei einer langsameren Anpassung bis zu acht Wochen. Und nach acht Wochen steht auch bereits schon die Geburt vor der Tür, und die Fütterung wird schon wieder umgestellt. Die Kuh macht also in dieser Zeit einen enormen Stoffwechselstress durch.

Deshalb ein Tipp für die Praxis: Nehmen Sie die Laktationsration, und verdünnen Sie diese mit Stroh, sodass die Ration den Bedarf einer Galtkuh deckt, aber nicht übersteigt. Diese Variante hat den Vorteil, dass die Pansenbakterien alle Komponenten der Ration kennen, da nur Rohfaser ergänzt wird und sie sich somit nicht anpassen müssen. Ausserdem hat die Ration einen ausreichenden Faseranteil für Galtkühe.

Die Herausforderung ist, dass dem Landwirt ausreichend Stroh in guter Qualität zur Verfügung stehen muss. Die Umsetzung der simplen Theorie ist deshalb in der Praxis nicht immer ganz einfach. Verdünnt der Landwirt die TMR mit Stroh, kommen die Kühe ebenfalls gut von der Milch. Homöopathie kann das Trockenstellen zusätzlich unterstützen.

Mehr Mineralstoffe vor der Geburt

Der angesprochene Stoffwechselstress stellt nicht nur für die Kuh ein Problem dar, sondern auch für das ungeborene Kalb. Befindet sich das Muttertier in einem permanenten Stoffwechselstress, ist eine optimale Versorgung des Ungeborenen nicht gewährleistet. Die mangelnde Versorgung in dieser Phase wirkt sich auf die spätere Entwicklung des Kalbes aus. Deshalb sollte der Landwirt alles daransetzen, dass seine Galtkühe möglichst wenig Stress haben.

Ein weiterer Punkt, dem in der Praxis mehr Beachtung geschenkt werden sollte, ist die Mineralstoff- und Spurenelementversorgung der Muttertiere drei Wochen vor dem Geburtstermin. Empfohlen wird eine ausgewogene Mischung, die von der Vitamin-Palette bis hin zur Spurenelement-Palette alles enthält. Von der Zufütterung von Einzelkomponenten wird in der Regel abgeraten. Die Dosierungsempfehlungen des Mineralfutterherstellers sind zu beachten.

Wie oben erwähnt, ist mit den zusätzlichen Mineralstoff- und Vitamingaben drei Wochen vor dem Geburtstermin zu beginnen, weil die



Unser Experte: Roger Bolt, Strickhof

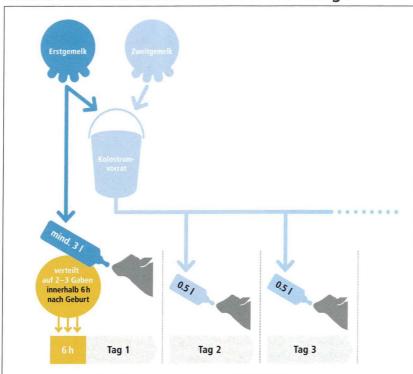
Kuh dann mit der Kolostrumproduktion beginnt. Der Absetzknick lässt sich prophylaktisch mit einem optimalen Kolostrummanagement verhindern. Jedem Landwirt ist bekannt, dass das Kalb über das Kolostrum eine passive Immunität erlangt, denn das Jungtier kommt ohne Abwehrkörper zur Welt. Das Kolostrum enthält aber nicht nur Antikörper, sondern auch wachstumsfördernde Komponenten für den ganzen Magen-Darm-Trakt des Kalbes. Aus diesem Grund enthält hochwertiges Kälberaufzuchtfutter Kolostrum.

Das Kolostrum enthält viel Eiweiss, aber auch Mineralstoffe und Spurenelemente. In welcher Menge diese Stoffe im Kolostrum vorkommen, hängt wesentlich von der Fütterung der Galtkühe ab. Beispielsweise ist Vitamin A für das Wachstum essenziell. Einen höheren Vitamin-A-Gehalt im Kolostrum kann der Landwirt durch eine gute beta-Karotin-Versorgung (Vorstufe von Vitamin A) des Muttertieres in der Galtphase steuern.



Munimäster kennen in den meisten Fällen die Vorgeschichte ihrer Tiere nicht. Sie können den Kälbern nach dem Einstallen Kolostrum zufüttern, um so den Absetzknick gering zu halten.

Grafik: Tränkeschema für die ersten Lebenstage



Vertränken Sie Ihren Kälbern über mehrere Tage Kolostrum.

Wundermittel Kolostrum?

Bei der Geburt des Jungtieres ist nur der Labmagen ausgebildet. Via Schlundrinne gelangt die Milch unter Umgehung des Pansens in den Labmagen. Zu diesem Zeitpunkt hat der Magen-Darm-Kanal noch keine Zotten. Diese müssen sich erst entwickeln. Bekannt ist, dass Kraftfutter die Entwicklung der Zotten fördert. Aber auch das Kolostrum hat einen zentralen Einfluss auf die Entwicklung der Darmzotten.

Dies zeigte eine Studie, die bei Ferkeln durchgeführt wurde. Der Magen-Darm-Trakt der Ferkel, die ausreichend Kolostrum erhielten, entwickelte sich direkt nach der Geburt deutlich schneller als bei den Vergleichstieren. Auch zeigte die Studie, dass die Verdauung der Ferkel, die über längere Zeit Kolostrum erhielten, besser war.

Weiter ist bekannt, dass das Kolostrum die Bildung der Schleimhaut positiv beeinflusst. Später ist die Schleimhaut eine zentrale Barriere für Erreger. Also beeinflusst das optimale Kolostrummanagement die spätere Immunabwehr des Tieres positiv.

Und des Weiteren verbessert ein gutes Kolostrummanagement die Wundheilung. Ein Beispiel dafür ist Ferkelruss. Die Erreger sind in jedem Stall, bei gutem Kolostrummanagement bricht die Krankheit aber nicht aus. Ebenfalls ist Roger Bolt überzeugt, dass bei gutem Management kaum Rinderflechten im Bestand auftreten.

Der Landwirt sollte sich zum Ziel setzten, seinem Kalb möglichst viel Kolostrum zu vertränken. Erhalten die Kälber über das Kolostrum möglichst viel Immunglobuline verabreicht, fällt die immunologische Lücke zwischen passiver und aktiver Immunität deutlich geringer aus.

Die Faustregel besagt, dass innerhalb der ersten zwei Stunden 2 l verabreicht werden sollten. Nur in den ersten Stunden nach der Geburt kön-



Bei guter Kolostrumversorgung der Kälber sind Flechten selten ein Problem im Bestand.

nen die Antikörper die Darmwand passieren und ins Blut gelangen. Anschliessend ist die Darmbarriere geschlossen.

Das Kolostrum hat aufgrund der oben erwähnten wachstumsfördernden Faktoren aber auch anschliessend noch einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Tieres. Resistenterer Tiere mit besser ausgebildetem Magen-Darm-Trakt fressen mehr und verzeichnen keinen oder einen deutlich geringeren Absetzknick.

Und womit die Kälber anfüttern?

Damit das Tier ausreichend Antikörper aufnimmt, empfiehlt Roger Bolt folgendes Tränkeschema:

- Vertränken Sie das Erstgemelk direkt dem Kalb.
- Mischen Sie das Zweitgemelk mit dem Kolostrumvorrat und vertränken Sie dem Kalb 3-5 dl pro Tag zusätzlich zur normalen Ration. So gelangen jeden Tag erneut Antikörper ins Neugeborene.
- Es besteht die Möglichkeit, das Erstgemelk mit getrocknetem Kolostrum anzureichern und zu vertränken. Dadurch lässt sich der Antikörpergehalt erhöhen. Eine Dosis kostet zirka 15 CHF und reicht für ein Kalb.

Roger Bolt ist überzeugt, dass sich der Absetzknick verhindern oder zumindest reduzieren lässt, wenn die Landwirte all diesen Punkten mehr Beachtung schenken.

Denn in den ersten vierzehn Tagen nach der Geburt läuft in der Entwicklung des Kalbes so einiges ab. Passieren dort Fehler, sind diese irreversibel und prägen die Leistung des Tieres.

Seines Erachtens spielt es bei einer guten Vorgeschichte auch keine bedeutende Rolle, mit welchem Futtermittel die Kälber angefüttert werden.

In der Theorie wird von Silage abgeraten. Bolt kennt aber einige Betriebe, die damit gute Erfahrung gemacht haben. «Das Futter zum Absetzen muss zum Betrieb passen», so Bolt. «Solange die Keimflora im Pansen ausgeglichen ist, kann es mit jedem Futtermittel funktionieren.»

Derzeit ist die Forschung an der Entwicklung verschiedener Methoden, um den Absetzknick gerade in der Munimast, wo die Vorgeschichte nicht bekannt ist, zu reduzieren. Es laufen Versuche mit Zufütterung von Aminosäuren oder Kräutern sowie auch Studien auf Einstreubasis.

Nadine Maier